



Sie sind für die Umsetzung von «L'histoire du soldat» verantwortlich.

zvg

«L'histoire du Soldat» im Ackerhus Ebnat-Kappel

Am 8. April um 17.30 Uhr wird im Ackerhus Ebnat-Kappel «L'histoire du soldat» als Arrangement mit reduzierter Besetzung zum Besten gegeben.

Ebnat-Kappel «L'histoire du soldat» ist ein Märchen, geschrieben von C. F. Ramuz und musikalisch inszeniert von Igor Stravinsky. Ein Soldat wandert während eines Urlaubs nach Hause. Am Ufer eines Bachs rastet er und holt seine Geige hervor. Während er spielt, erscheint ihm der Teufel in Gestalt eines alten Mannes mit einem Schmetterlingsnetz und bittet ihn, ihm seine Geige zu überlassen, lediglich leihweise, wie er sagt. Was dann weiter geschieht, Seltsames, Trauriges und Wunderbares, entrollt sich an-

schliessend auf der Bühne und musikalisch. Dieses weltberühmte Werk bringt jetzt Franco Mettler (im Toggenburg bestens bekannt) mit drei weiteren Künstlern ins Ackerhus. Schon Stravinsky hat 1919 eigenhändig ein Arrangement mit reduzierter Besetzung erstellt. Die Vier, Thomas Weber (Akkordeon), Maria Korndörfer (Violine), Franco Mettler (Klarinette) und Schauspieler Jaap Achterberg haben es nun weiter reduziert, sozusagen eingedampft auf kammermusikalische Verhältnisse. Achterberg muss dabei aus der Rolle des Erzählers heraus immer wieder in die Haut des Soldaten und des Teufels schlüpfen, um – allein durch seine Stimme – das Wechselspiel der Figuren lebendig werden zu lassen. *pd*

Vandalenakt: Zeugen gesucht

Kürzlich ist es an der Hauptstrasse 14 in Nesslau zu einem Vandalenakt gekommen. Der Geschädigte ist weiterhin auf der Suche nach Personen, die etwas vom Vorfall mitbekommen haben.

Nesslau Die Rede ist von drei mutmasslich jugendlichen Personen, die sich unerlaubterweise Zutritt zum Garten an der erwähnten Adresse verschafften und im Schutz der Dunkelheit grosse Zerstörungen anrichteten. Personen, die etwas vom Vorfall mitbekommen haben,

sollen sich bei der Kantonspolizei Wattwil melden. *pd/psp*



Das Ausmass der Zerstörung.

zvg

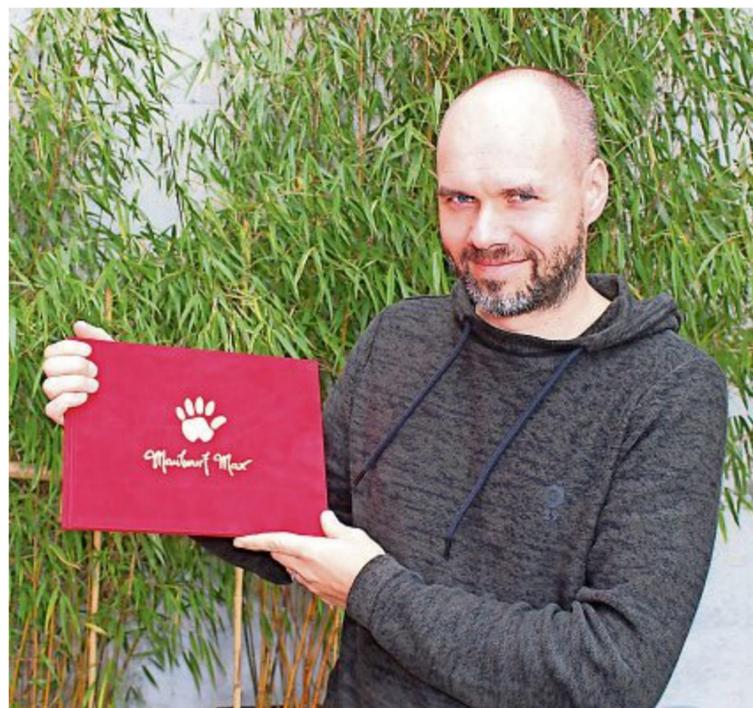
Wenn die Buchseite nach Erdbeeren riecht

Von Pascal Spalinger

Seit Kurzem ist das erste Duft- und Fühlbuch auf dem Markt, das vom Schweizerischen Blindenbund unterstützt wird und die Geschichte von Maulwurf Max erzählt. Illustriert wurde das Werk von Patrick Mettler aus Benken.

Benken Das Buch ist edel gemacht, das Cover hat einen Samteinband, und «Maulwurf Max» ist nur in limitierter Auflage erhältlich. Verständlich, denn die Herstellung des Werkes ist sehr aufwendig und erfolgt zu grossen Teilen in Handarbeit. Neuerung gegenüber den bereits erschienenen Duftbüchern rund um «Geissbock Charly»: Die Geschichte kann man nicht nur riechen, sondern auch ertasten. Denn einerseits ist der Buchtext auch in Blindenschrift geschrieben, und andererseits sind viele Seiten so gestaltet, dass man Landschaft und Handlungen auch erfühlen kann. So riecht beispielsweise eine Seite der Geschichte um die heldenhaften Abenteuer des Maulwurfs Max nach Erdbeeren, eine andere nach Zwiebeln oder eine dritte nach Rauch. Zudem lässt sich etwa die Maulwurfhöhle ertasten. Möglich macht dies ein spezieller Strukturlack, mit dem die Seiten überzogen wurden. «Man kann also einfach die Augen schliessen und die Geschichte mit allen Sinnen erleben», erklärt Patrick Mettler, der die Illustrationen zur Geschichte von Roger Rhyner geliefert hat.

Zeichnen als grosse Leidenschaft Mettler arbeitet seit 15 Jahren hauptsächlich als Grafiker und Webdesigner. Das dafür nötige Know-how hat sich der ehemalige Primarlehrer autodidaktisch angeeignet. Der in Benken Wohnhafte hat nach eigenen Angaben jedoch bereits als Kind sehr gerne gezeichnet. Die Anfrage, das Duftbuch «Der stinkende Geissbock» zu illustrieren, erhielt Mettler auf spezielle Weise: «Ich gestaltete damals un-



Patrick Mettler mit dem neuen Duft- und Fühlbuch.

psp

sere Hochzeitsanzeige als kleines Bilderbuch. Dieses kam durch eine Arbeitskollegin bei Radio Zürisee in die Hände von Roger Rhyner, und dieser fragte mich dann an.» Die Bücher um die Abenteuer von Geissbock Charly verkauften sich bisher über 100'000mal, können also durchaus als Erfolg bezeichnet werden. Mittlerweile seien fünf verschiedene Geschichten erschienen und in verschiedene Sprachen übersetzt worden. Spannenderweise läuft laut Mettler der Verkauf in Russland erstaunlich gut. Dass er dereinst als Illustrator Erfolge feiern könnte, daran hat Patrick Mettler in jungen Jahren nie gedacht. «Es ist aber schon cool, dass meine Figuren in vielen Kinderzimmern zu Hause sind.»

Vom Buntstift zum Computer Als der Blindenbund bei Rhyner anfragte, ob man nicht ein spezielles Buch für blinde Kinder und solche mit einer Sehbeeinträchtigung schaffen könne, sei für ihn klar ge-

wesen, wieder mitzumachen. Während Mettler die Illustrationen der ersten Charly-Geschichten noch mit Buntstiften anfertigte, so nimmt er heute für die Reinzeichnungen den Computer zur Hilfe. Trotzdem sei weiterhin jeder Strich von Hand gezeichnet, «denn die Bilder sollen natürlich und lebendig aussehen». Die Realisierung des Projekts dauerte über ein Jahr, weshalb die ursprünglich für Herbst 2017 vorgesehene Veröffentlichung verschoben werden musste. Wegen der Blindenschrift und der verschiedenen Drucktechniken sei die Produktion erschwert worden, erklärt Mettler. Und er ist gespannt, wie das neue Werk ankommen wird. Für Fans von «Geissbock Charly» sei ja nicht alles neu: «In jenen Geschichten kommt Maulwurf Max bereits als Charlys Freund vor, und nun ist einfach der Maulwurf der Hauptdarsteller, und Charly hat eine Nebenrolle.»

Weitere Informationen gibt es unter www.duftbuch.ch

FRAGE DER WOCHE

Sparen Sie Energie?



Biserka Gläuser, Lichtensteig

Energiesparen ist für das Klima enorm wichtig. Bei uns brennt in der Regel einfach nur ein, oder maximal zwei Lichter. In der Schweiz ist man in Bezug auf Plastik sensibilisiert, ganz im Unterschied zu meiner Heimat. In Peru wird viel zu viel Plastik benutzt.



Hansueli Müller, Degersheim

Wer Energie spart, spart auch Geld, darum ist es mir wichtig. Wir haben an unserem Haus die Doppelverglasungen mit dreifachverglachten Fenstern ersetzt und können so die Heizkosten reduzieren. Zusätzlich recyceln wir alles, was möglich ist, und löschen die Lichter.



Ruth Thalmann, Nesslau

Mir ist Energiesparen wichtig, ich mache daraus aber keinen Kult. Jeder ist für seinen Verbrauch selber verantwortlich. Ich gehe mit allen Ressourcen, die ich brauche, sorgfältig um. Allgemein finde ich, dass nach wie vor viel zu viel mehrfach und unnötig verpackt ist.



Willi Durscher, Wattwil

Ich nutze wenn immer möglich den ÖV und lasse das Auto stehen. Ich finde es wichtig, dass man mit den Ressourcen nachhaltig umgeht, weil sie nicht unendlich sind. Irgendwann kann alles mal knapp werden, auch das Wasser. Und was macht die Gesellschaft dann?



Livia Ruckstuhl, Rapperswil

Energiesparen finde ich vom Umweltschutzgedanken her etwas Wichtiges. Ich achte darauf, dass ich das Licht immer lösche, und wir benutzen Energiesparlampen. Wir trennen den Müll, und zum Einkaufen nutzen wir unsere mitgebrachten Einkaufstüten.

Für Sie unterwegs: Michel Bossart